

Sonntagsfreude

11/25 | Achter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 2. März 2025

Zur 1. Lesung

Der Weisheitslehrer, aus dessen Feder das Buch Jesus Sirach stammt, hat vermutlich in Jerusalem gewirkt. Zu Beginn des zweiten Jahrhunderts vor Christus greift er auf Quellen zurück, die er vorfindet, führt sie zusammen und ergänzt sie. Das Buch strotzt nur so von Lebenserfahrung, die nicht allein Extrakt eines Lebens voller Höhen und Tiefen ist, sondern auf dem Wort Gottes gründet. Im 27. Kapitel geht es um Geschäftspraktiken und Redeweisen. An den Früchten kann man erkennen, wes Geistes Kind jemand ist, so Jesus Sirach. Um sich auf jemanden und mit jemanden einzulassen, braucht es diese Prüfung. Damit ist keine grundlegende Skepsis gegen jeden und jede gemeint, sondern die Grundlage für ein bedachtes und transparentes Miteinander. Auch Jesus wird in der Bergpredigt ähnliche Töne anschlagen. Allzu schnell ist die Atmosphäre vergiftet, wenn wir uns nicht auf ein gemeinsames Fundament selbst bei Meinungsverschiedenheiten verlassen können.

1. Lesung Sir 27,4-7 (5-8)

Im Sieb bleibt, wenn man es schüttelt, der Abfall zurück; so entdeckt man den Unrat eines Menschen in seinem Denken. Der Brennofen prüft Töpferware und die Erprobung des Menschen geschieht in der Auseinandersetzung mit ihm. Den guten Boden eines Baumes bringt seine Frucht zum Vorschein; so das Wort die Gedanken des Herzens. Lob keinen Menschen, ehe du nachgedacht hast; denn das ist die Prüfung für jeden!

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 92 (91)

Gut ist es, dem HERRN zu danken.

Zur 2. Lesung

Weil Gott an mir gehandelt hat, steht mein Leben unter einem positiven Vorzeichen. Für Paulus ist die Sünde Ursache und Ausdruck für den Tod, den er nicht nur biologisch, sondern vor allem geistlich versteht. Noch leben wir in dieser vom Tod und der Sünde gezeichneten Welt und werden immer wieder in falsche und tödliche Muster des Handelns zurückfallen. Doch schon jetzt ist dieser Tod überwunden, und die Sünde hat keine Macht über unser Leben. Einem vom Gesetz bestimmten Handeln sollen wir die Freiheit des Evangeliums und die Hoffnung auf das Reich Gottes entgegenhalten – ebenso dem Pessimismus, alles Bemühen für vergeblich zu halten. Nichts und niemand kann uns aus der Hand Gottes reißen, die uns festhält, selbst wenn wir fallen.

2. Lesung 1 Kor 15,54-58

Schwestern und Brüder! Wenn sich dieses Verwesliche mit Unverweslichkeit bekleidet und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit, dann erfüllt sich das Wort der Schrift: Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg geschenkt hat durch unseren Herrn Jesus Christus. Daher, meine geliebten Brüder und Schwestern, seid standhaft und unerschütterlich, seid stets voll Eifer im Werk des Herrn und denkt daran, dass im Herrn eure Mühe nicht vergeblich ist!

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

Jesus ermahnt seine Jüngerinnen und Jünger in der Fortführung der Feldrede dazu, nicht überheblich zu werden. Niemand steht über seinem Meister, so steht auch niemand über Jesus, sondern wir können nur aus seinem Wort und der Verbindung mit ihm handeln. Wo unser Christsein zur Selbstdarstellung wird, die sich in übertriebener Demut oder unbelehrbarer Besserwisserei ausdrückt, ist die Heuchelei zu beobachten, die Jesus brandmarkt. Das Wort Jesu ist aber vor allem Zuspruch und Trost. Wir sollen uns nicht um die jeweilige Form unseres christlichen Lebens oder das unserer Geschwister sorgen, sondern auf die Liebe Gottes vertrauen, die wir am eigenen Leben erfahren haben. Wenn wir in dieser Liebe wurzeln, wenn sie unser Herz erfüllt, dann stellt sich die Liebe zu unseren Nächsten von selbst ein. Und unser Herz fließt über.

Evangelium Lk 6,39-45

In jener Zeit sprach Jesus in Gleichnissen zu seinen Jüngern: Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in eine Grube fallen? Ein Jünger steht nicht über dem Meister; jeder aber, der alles gelernt hat, wird wie sein Meister sein. Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen!, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; dann kannst du zusehen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen. Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Früchte bringt. Denn jeden Baum erkennt man an seinen Früchten: Von den Disteln pflückt man keine Feigen und vom Dornstrauch erntet man keine Trauben. Der gute Mensch

Sonntagsfreude

bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor und der böse Mensch bringt aus dem bösen das Böse hervor. Denn wovon das Herz überfließt, davon spricht sein Mund.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Aschermittwoch, 5.3.:

7:00 Uhr: Laudes, anschließend Frühstück im Jour fixe-Raum

18:00 Uhr: Hl. Messe mit Auflegen des Aschenkreuzes

Zur Liturgie: Gregorianische Gesänge

Mitglieder der Chorschola der Wiener Hofburgkapelle

Leitung: Antanina Kalechyts

Freitag, 7.3., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Kreuzwegandacht